

Männer mit Überlegung besorgte. Da aber Niemand vollkommen glücklich ist <sup>1)</sup> war diese große und alles Lobes würdige Frau, o des harten menschlichen Geschickes! eine Wahrsagerin. Weil sie nun dem Volke die Zukunft oft und richtig vorher sagte, wurde sie von demselben nach ihres Vaters Tod mit allgemeiner Zustimmung zur Richterin erwählt. Um diese Zeit erhob sich zwischen zwei durch Geschlecht und Reichthum ausgezeichneten Männern, welche Vorsteher des Volkes waren, ein heftiger Streit über die Grenzen zweier an einander stoßender Grundstücke. Dieselben geriethen beiderseits in solchen Zorn, daß sie einander den Bart zerrauften, und indem sie unter heftigen Vorwürfen einander unter der Nase herumfuhren, kamen sie tobend und lärmend zur Gerichtsstätte, traten, nicht ohne großes Geschrei, vor die Herrin und baten sie, ihren Streit nach Recht und Gerechtigkeit zu entscheiden. Diese lag, wie es die Art üppiger Frauen ist, wenn sie keinen Mann haben, den sie fürchten, auf den Ellenbogen gestützt gleich einer Wöchnerin in einem weichen und reich geschmückten Bette. Nachdem sie aber ihres Amtes als Richterin waltend die ganze zwischen ihnen bestehende Streitsache ohne Ansehen der Person entschieden hatte, schüttelte derjenige, dessen Sache nicht im Gerichte bestanden, mehr als billig vom Zorn übermannt, drei bis viermal das Haupt, stieß nach seiner Gewohnheit dreimal mit dem Stock auf den Boden und rief, seinen Bart begeisternd: „O der Schmach, welche Männer kaum ertragen können! ein schwaches Weib spricht mit betrüglichem Sinne Urtheil, was doch Sache der Männer ist. Wir wissen bestimmt, daß ein Weib, es mag stehen oder auf dem Throne sitzen, wenig versteht, wie viel weniger, wenn es im Bette liegt? In der That ist es da mehr geeignet, den Besuch des Mannes zu empfangen, als Kriegern Recht zusprechen, denn es ist ja gewiß daß alle Frauen lange Haare aber kurzen Verstand haben. Es

1) Worte des Horaz, Oden II, 16, 27.